

Seminar „Frühneuhochdeutsch“

Material zu Sitzung 8

Das *Frühneuhochdeutsche Wörterbuch*: Einführung in die Geschichte und die Benutzung des Nachschlagewerkes

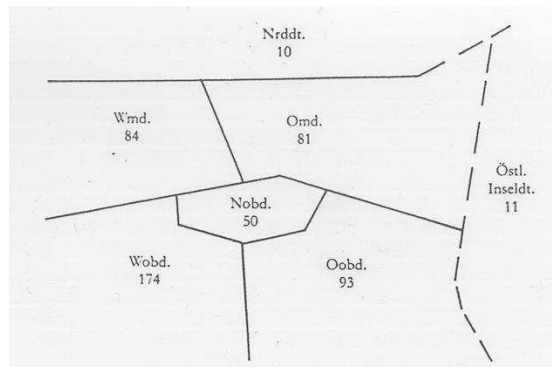
1. Zur Geschichte

- begründet 1977 durch Robert R. Anderson, Ulrich Goebel und Oskar Reichmann
- Zweck: Ein semasiologisches (auf die Beschreibung der Wortbedeutungen zielendes) Sprachstadienwörterbuch des Frühneuhochdeutschen
- Konzeptionsphase (1977)
 - Erstellung des Korpus
 - Erarbeitung der Exzerptionsmethoden
 - Erarbeitung der Artikelstrukturen
- Exzerptionsphase (1977–1998)
- Publikationsphase (seit 1986)

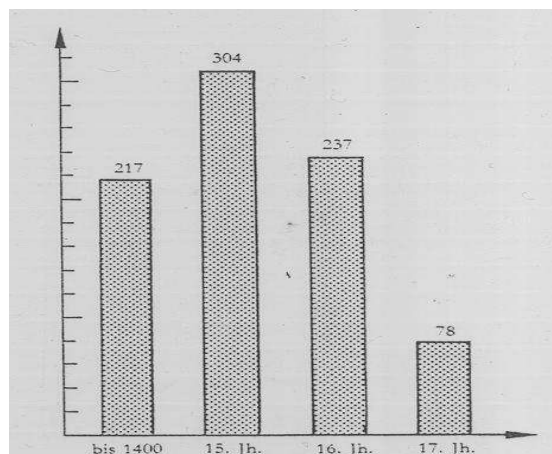
2. Zur Konzeption

2.1 Anlage des Quellenkorpus

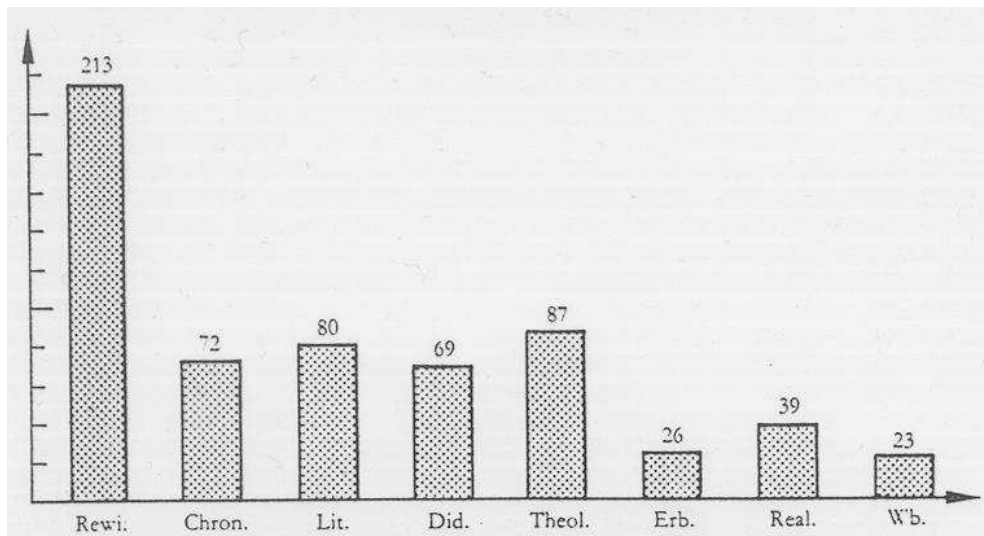
- Ausgewogenheit
 - hinsichtlich des Raumes



- hinsichtlich der Zeit



- hinsichtlich des Textsortenspektrums



2.2 Zur Exzerption

- Glossarexzerption
- zusätzlich lineare Exzerption
- Informationstypen
 - Angaben zur Identifikation des Belegs (1–2)
 - Zeit- und Raumangabe (3)
 - Belegtext (4)
 - Bedeutungsangabe (5)
 - Angabe zur syntagmatischen Umgebung (6)
 - Angabe bedeutungsverwandter Wörter (7)
 - Lemmaeintrag (8)

Informationstypen auf einem Belegzettel

① 43, [6430 aberlecken
aberleben]

In wær niemer mer zerronnen,
 Hettent si mit ȳbel zit ir narung gewonnen
 6425 Und hettent armen lüten das ir gelassen,
 In hūsern und uff den strassen,
 In stetten und uff dem land,
 Mit irem schamlichen [gewand] Y
 DasYvol geltz hat gesteket,
 6430 Und den lüten ab erleket.
 Darumb muossend si min genossen sin
 Und mit mir ip die segi hin.

⑦ Iso: #~

⑥ Synt.: ju. etw. a.

⑤ Bed.: ju. etw. abgawnenen,
abknöpfen

Zeit: 1. H. 15. Jh.

Raum: Bodenseege. ③

④

② ⑧

2.3 Artikelstrukturen

Obligatorische Angaben

- Lemmazeichen
- Angaben zur Morphologie
- Bedeutungserläuterung (Bedeutungsangabe + semantischer Kommentar + Angaben zur onomasiologischen Vernetzung + Angaben zu Syntagmen und zur Wortbildung)
- Belegblock (Belegzitate + Belegstellenangaben)

Fakultative Angaben

lexikographische Kommentare

| | |
|--|--|
| <p>abgot (verbreitet, mit besonderer Häufigkeit im Md. und Nobd.: <i>abgot</i>), <i>der</i>, vereinzelt <i>das</i>; <i>-(e)s/-e</i> (+ Uml.) oder <i>-er</i> (+ Uml.).</p> | <p>Lemma (Wortvariante mit vorangestellter Angabe ihres Gültigkeitsbereiches), Angaben zur Wortart und zur Flexionsmorphologie.</p> |
| <p>1. ›Götzenbild, konkreter Gegenstand heidnisch religiöser Verehrung; offen zu 2. – Religiöse, chronikalische Texte. – Bdv.: <i>bild</i> (häufig), <i>stein</i>. – Synt.: <i>den a.</i>; <i>machen haben nemen brechen schänden zerstören ertränken tragen</i>. – Wbg.: <i>abgotdiener</i>, <i>abgotdienst</i>, <i>abgotterbild</i>, <i>abgotmächer</i> ›Götzenbildner.</p> | <p>1. ›Bedeutungsangabe: als zentraler Teil der Bedeutungserläuterung; semantischer Kommentar. – Angabe von Symptomwerten. – Angaben zur onomasiologischen Vernetzung, d.h. Angabe bedeutungsverwandter Wörter (mit Häufigkeitshinweis). – Angabe typischer Syntagmen. Hinweise zur Wortbildung.</p> |
| <p>HELM, H. v. Hesler. Nicod. 4568 (nrddt., 14. Jh.): <i>Do hiez er [...] die abgote irrenken</i>. KURRELMAYER, Dt. Bibel 3, 451, 12 (Straßb. 1466): <i>Nicht macht ewich ein abgott und ein gegossen</i>. VETTER, Pred. Taulers 196, 12 (els., 1359): <i>Si rünt als fro Sare tet, die uf die abgotte gieng sitzen</i>. – ZIESEMER, Proph. Cranc. Jes. 44, 9; FRONING, Alsf. Passionssp. 8046; RUH, Bonaventura 351, 23; MAYER, Folz. Meisterl. 103, 440; PÄPKE, Marienl. Wernher 3473; 4108; GEREKE, Seifrits Alexander 4057; TURMAIR 4, 1, 19, 12; VOC. INC. TEUT. a IIIr: VOC. TEUT.-LAT. a IIIr; DIEFENBACH 172b; DIETZ, Wb. Luther 16a.</p> | <p>Belegstellen (jeweils räumliche und zeitliche Einordnung): <i>Belegtexte</i>.</p> <p>– Belegstellenangaben.</p> |
| <p>2. ›heidnischer Gott, fremde Gottheit. In dieser Bed. vorwiegend für die Götter der Antike und des Alten Orients, aber auch für Naturgottheiten gebraucht. – Religiöse, chronikalische, sachkundliche Texte. – Bdv.: <i>götze</i>. – Synt.: <i>den a.</i> <i>anbeten fragen fallen lassen loben</i>; <i>etw. einen a. heissen</i>; <i>a.</i> (Subj.) <i>antworten jm.</i>, <i>fällen jn.</i>; <i>dem a.</i> <i>opfern</i>; <i>dienst tempel der a.</i></p> | <p>2. ›Bedeutungsangabe. Weiterer Teil der Bedeutungserläuterung.</p> <p>– Angabe von Symptomwerten. – Angabe zur onomasiologischen Vernetzung. – Angabe typischer Syntagmen, z. T. mit syntaktischem Kommentar.</p> |
| <p>LUTHER, WA 32, 7, 11 (1530): <i>sie gingen durt hin zum Baal. Das hieszen sie ein abgot</i>. WELTI, Pilgerf. v. Walth. 62, 3 (omd., n. 1474): <i>das sie lieber wolden sterbin wan die aptgote anzubetene</i>. ANDERSON u. a., Flugschr. 12, 4, 26 (Wittenb. 1522): <i>vor dē opffern (So den abgottern gebē warē)</i>. DIENES, E. Gros. Witwenb. 56, 30 (nürnberg., 1446): <i>Apollo hyß eyn aptgot</i>. – v. TSCHARNER, Md. Marco Polo 15, 16; CHRON. AUGSB. 6, 44, 5; CHRON. STRASSB. 1, 21, 7; 323, 10; LINDQVIST, K. v. Helmsd. 1517; ADRIAN, Saelden Hort 10426; HOLTZMANN, Gr. Wolfdietrich 450, 4; PFEIFFER, K. v. Meigenberg. B. d. Nat. 312, 2; 343, 5; 432, 30; ALBERUS YY 1c.</p> | <p>Belegstellen (zeitliche Einordnung): <i>Belegtexte</i>.</p> <p>– Belegstellenangaben.</p> |

3. Zur Publikation

- Erarbeitung unterschiedlicher Strecken des Wörterbuchs zeitgleich durch verschiedene Autoren/Autorenteams
- Erschienen sind die Strecken *a, b/p, g* (z. T.), *i, j, k* (z. T.) und *l* (z. T.)
- Es liegen vier Bände komplett, vier weitere teilweise (in Lieferungen) vor
- Vorgesehen sind 13 Bände
- Für die Fertigstellung ist das Jahr 2016 avisiert. Bei Einhaltung dieses Termins: 30 Jahre Publikationsdauer (1986–2016). Publikationsdauer anderer historischer Wörterbücher:
 - 110 Jahre (Grimm)
 - 155 Jahre (DRW [geplant bis 2035])

4. Zur lexikographischen Arbeit

Ausgehen von historischen Wortbelegen. Beispiel: frnhd. *arbeit*

Beleg 1:

CHRON. AUGSB. 2, 175, 21 (schwäb., Hs. 16. Jh.):
kamend die von Basel mit not und arbeit in die stat.

Die Belegbedeutung von *arbeit* kann mit ›Mühe‹ angegeben werden. Indiz: das bedeutungsverwandte Wort *not*.

Bei der Untersuchung weiterer, ähnlich gelagerter Belege verfestigt sich folgende Wortbedeutung: ›Widrigkeiten, Schwierigkeiten, Qual, Leid, Not, Anfechtung, Mühe, Mühsal, Anstrengungen körperlicher und psychischer Art, die vor allem Menschen erdulden oder zur Erreichung eines Zieles übernehmen‹

Bei der Untersuchung weiterer Belege, die z. T. auch anders gelagert sind, stellen sich weitere Wortbedeutungen heraus. Man erhält folgendes Bedeutungsspektrum:

arbeit, die

1. ›Widrigkeiten, Schwierigkeiten, Qual, Leid, Not, Anfechtung, Mühe, Mühsal, Anstrengungen körperlicher und psychischer Art, die vor allem Menschen erdulden oder zur Erreichung eines Zieles übernehmen‹
2. ›Kampf von Einzelpersonen‹; ›Belagerung, Beschuß, Krieg, Kriegsbeschwerden‹
3. ›Anstrengung und Mühe der Gottsuche, Askese, religiöse Heiligung, Andachtsübung‹
4. ›Todesnot, Todeskampf, Agonie, Leiden, Marter‹; bes. ›Passion Christi‹
5. ›Kindsnöte, Geburtswehen; Geburt, Entbindung‹; auch ›Konvulsionen‹
6. ›anstrengende Tätigkeit insbes. zum Erwerb des Lebensunterhaltes, berufliche, in der Regel körperliche Arbeit auf allen Gebieten (z. B. im Weinberg, beim Feldbau, im Bergbau, in städtischen Gewerben‹, mit offenem Übergang zu ›Erwerbstätigkeit zur Erzielung von Gewinn‹, darunter auch zu ›Handel‹; vereinzelt (bes. gegen Ende der Epoche) ›mühevolleres geistiges Schaffen, psychische Anspannung zur Erreichung eines Zieles‹; auch: ›Arbeit von Tieren‹; ›Frondienst‹
7. ›Ergebnis, Produkt der Arbeit als beruflicher Tätigkeit‹
8. ›Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit‹
9. ›Gärung‹

Der Ansatz von Wortbedeutungen

- beruht auf philologischer Interpretation,
 - die in jeder Einzelheit an die historische Realität der Belegtexte rückgebunden ist,
 - die gleichwohl bestimmt ist vom persönlichen Vorwissen des Lexikographen, auch von bestimmten Begriffssystemen, Ideologien usw., die seinen kognitiven Weltzugang prägen; denn man sieht nur, was man weiß, und man kann daher auch nur dasjenige an historischen Fakten (hier: historischem Sprachgebrauch) beschreiben, was man als relevant erkennt.
- kann daher bei verschiedenen Lexikographen (insbesondere dann, wenn sie verschiedenen Zeiträumen angehören) recht unterschiedlich ausfallen.

Wörter „haben“ also nicht per se Bedeutungen, sondern werden „bedeutet“, will sagen: Bedeutungen werden ihnen von Lexikographen aufgrund bestimmter philologischer Entscheidungen zugeschrieben.

Wörterbucharbeit ist damit vom Prinzip her nichts anderes als literarische Textinterpretation; sie beschäftigt sich allerdings im Gegensatz zu dieser nicht mit Einheiten der Parole, sondern der Langue und kann daher als Makrohermeneutik bezeichnet werden.